

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Dietrichshaus 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-
jährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigenpreis:
für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder
deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil
für die kleinspaltige Petit-Zeile 25 Pfg.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle, Buchdruckerei in Groß-Ottella. Verantwortlich für die Redaktion H. Röhle in Groß-Ottella.

Nummer 85 Mittwoch, den 15. Juli 1914 13. Jahrgang

Vertilgung und Säugnisse.

Ottendorf-Ottella, 14. Juli 1914.

Ein in der Steigerei lausig beschäftigter Ausländer badete am Sonntag trotz Warnung anderer an einer gefährlichen Stelle der Räder bei Medingen und sank unter. Es gelang nach kurzer Zeit, den Getrunkenen zu bergen, doch konnte der erst später hinzugerufene Arzt, Herr Dr. Stolzenburg trotz 1 1/2 Stunden langen Bemühungen den Betroffenen nicht wieder zum Leben zurück bringen, da nicht einer der vielen Umstehenden vor Eintreffen des Arztes Wiederbelebungsversuche gemacht hatte.

Stütze die Pferde vor dem Hitzschlag. Die Tatsache, daß in der heißen Jahreszeit Zugtiere häufig unterwegs an Hitzschlag erkranken oder verenden, sollte dringend zur Mahnung dienen, daß ihnen im Sommer eine erhöhte Fürsorge zu teil wird. Eine Ueberlastung der Fuhrwerke ist an heißen Tagen direkt gefährlich, auch öftere Ruhepausen (möglichst im Schatten) müssen eintreten. Besonders aber muß für öfteres Tränken der Tiere gesorgt werden. (Rein eiskaltes Wasser und nicht zuviel Wasser auf leeren Magen!) In alledem wird unendlich viel gelindert. Nicht die Dige an sich läßt die Tiere erkranken und sogar sterben, sondern nur die Ueberanstrengung und der Mangel an der nötigen Erquickung ist es.

Falsches Geld. In den letzten Wochen sind bei den Staatsbahnhöfen wieder fünf falsche Zweimarkstücke mit dem Bild Kaiser Wilhelms II. und dem Wappenstein A angehalten worden, und zwar bei der Staatsbahnhauptkasse je ein Stück mit der Jahreszahl 1905 (vom Hauptbahnhof Dresden), 1907 (von Nöytschenbroda) und 1912 (von Niederbobitzsch eingeleitet), ferner je ein Stück beim Bahnhof Pirna mit der Jahreszahl 1905 und bei der Fahrkartenausgabe A in Merane mit der Jahreszahl 1911. Weiter ist beim Bahnhof Hermsdorf-Nehefeld ein falsches Dreimarkstück mit dem Bildnis des Königs von Böhmen, dem Wappenstein F und der Jahreszahl 1900 vereinnahmt worden. Die Falschstücke sind durchgängig unentwertig; die Zweimarkstücke haben die 3 Gramm und das Dreimarkstück hat 5 Gramm Wänergewicht. An dem Klänge und an der Prägung der Koppseite sind die Falschstücke nicht sofort zu erkennen, eher an der ungenauen Prägung des Reichsadlers.

Achtung! Falsche Hundertmarkscheine! Seit kurzem sind Nachbildungen der alten Reichsbanknoten zu 100 Mark in Umlauf gebracht worden, die insbesondere daran zu erkennen sind, daß sie auf der linken Hälfte der Schriftseite an Stelle der auf den echten Noten stark in die Augen fallen ca. drei Finger breiten roten Faserung eine nur leicht rötliche Tönung aufweisen und entweder ganz kurze, leicht abisbare Faserchen oder aber Stellen zeigen, auf denen solche Faserchen gefesselt haben. Ferner ist die bedruckte Seite von Rahmenleiste zu Rahmenleiste auf beiden Seiten der Füllung in der Breite von drei bis vier Millimeter kürzer als auf den echten Noten. Das Reichsbankdirektorium verspricht dem, der zuerst den Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter dieser Noten nachweist, eine Belohnung von 3000 Mark, die unter Umständen noch erhöht werden soll.

„Eigenhändig“, aber nicht „Persönlich“ muß der Vermerk bei Postanweisungen, Wert- und Einschreibesendungen lauten, wenn sie dem Empfänger nur selbst ausgehändigt werden sollen. Dieser Vermerk

wird vom Schalterbeamten rot unterstrichen und in den Einlieferungschein nieder geschrieben. Die Angabe „persönlich“ ist natürlich nicht verboten, doch läßt sie auf die postalische Bestellung keinen Einfluß aus. Durch den Vermerk „persönlich“ kann lediglich der Absender zu erkennen geben, daß der Brief keine geschäftlichen Mitteilungen enthält, sondern für den Geschäftsinhaber persönlich bestimmt ist. Die Auslieferung erfolgt in diesem Falle wie bei jeder Sendung der gleichen Gattung auch an den Bevollmächtigten oder an ein zur Empfangnahme berechtigtes Familienmitglied. Wer also Wert darauf legt, daß eine der eingangs bezeichneten Sendungen nur an den Adressaten selbst ausgehändigt wird, der unterlasse nicht, den Vermerk „eigenhändig“ recht auffällig auf der Sendung niederzuschreiben. Bei allen übrigen Sendungen — gewöhnlichen Briefen und Paketen — wird ein derartiger Vermerk von der Post nicht berücksichtigt.

Die Hunde haben ein großes Bedürfnis nach frischem, reinem Wasser. Die Unmöglichkeit, ihren Durst zu befriedigen, ruft Krankheiten hervor. Das Gleiche ist der Fall, wenn sie, von Durstqualen gepeinigt, abgestandenes Wasser von Pfützen und Tümpeln zu sich nehmen. Stellt darum laubere Trinkgefäße, gefüllt mit reinem Trinkwasser, an zugänglichen Stellen der Wohnung oder des Hofes auf! Denkt namentlich auch an die Kettenhunde, und erneuert, unter Auswaschung des Napfes, ihren Wasservorrat täglich mehrmals.

Kanarienvogel gebe man zum Bedecken des Käfigbodens nur scharfen Mauer sand, also weder weißen noch gelben Flugsand. Dieser ist zu fein, und das Tier atmet die Staubteilchen, die durch jede seiner heftigeren Bewegungen aufgewirbelt werden, ein, was sehr oft zu langwierigen, ja unheilbaren Schleimhautentzündungen Anlaß gibt. Der Vogel ist dann traurig, frisst nicht, und was man dagegen anwendet, ist vergebens, da man das wahre Leiden nicht erkennt. Also nur Kies auf den Käfigboden streuen, denn solcher etwas gröbere Sand wird auch gern aufgespuckt, da die Vögelchen zur Verdauung beitragen. Natürlich ist alle 5-6 Tage die Reinigung des Käfigs nötig, besonders auch der Sitzstühle. Hat man solche noch im Vorrat, so braucht man auf deren Trocken nach dem Abwaschen nicht erst zu warten, und der Vogel erhält bald wieder seine Ordnung. Hohe Stäbe sind empfehlenswert, falls ungeleitet vorhanden. Der Vogel ist nicht bloß vor Zugluft, sondern auch vor zu grellem Sonnenlicht zu bewahren. Badewasser täglich frisch, aber nicht brunnenkalt, denn Wasser mit Zimmerwärmegrad bekommt besser, als kaltes Wasser, das mit warmem Wasser „abgeschreckt“ ist. Noch wäre betreffs der Stäbchen zu bemerken, daß diese nicht zu dünn sein dürfen, da es dem Vogel zur Qual wird, wenn er auf einem Stäbchen sitzt, das er mit den Krallen nicht genügend umklammern kann.

Liegau. Am Sonntag unternahm der Mitinhaber des Elektrizitätswerkes Rödertal Herr Reichelt, eine Ausfahrt nach Kamenz. Kurz auf der Landstraße vor Neukirch kam von Kamenz her ein zweites Automobil und wollte dem andern ausweichen. Hierbei fuhr das dem Herrn Reichelt gehörende Automobil an einem Baum und fiel in den Straßengraben. Die Insassen wurden herausgeschleudert und konnten trotz der ziemlich schweren Verletzungen noch nach dem Bahnhof Neukirch gehen, wo bald ärztliche Hilfe zur Stelle war. Durch die Splitter der Wind-

schutzhelme waren die Insassen arg zugerichtet. Das Auto war nicht mehr fahrbar.

Dresden. Auf dem Neustädter Personenbahnhofe beobachtete am Sonntag abend ein Reserveoffizier das Gespräch von zwei unbekanntenen Männern, woraus er entnahm, daß es Epituben sein müßten. Der Reserveoffizier legte die Bahnhofspolizei in Kenntnis welche die beiden verdächtigen Individuen verhaftete. Es stellte sich alsbald heraus, daß man einen guten Fang gemacht hatte. Die beiden Unbekannten, welche zwei schwere aus Berlin zugereiste Einbrecher waren, hatten in dem auf dem Bahnhof hinterlegten Gepäcke die modernsten Kinderscherezeuge in ihrem Besitz. Die Personalreferenten dauerten gestern mittag noch fort.

Nöytschenbroda. Infolge eines anonymen Briefes, der bei der Ortsbehörde in Nöytschenbroda eingegangen war, fanden seitens der zuständigen Gendarmerie Erörterungen statt, die das Ergebnis hatten, daß in einem Grundstück zu Nöytschenbroda der Leichnam eines neugeborenen Kindes ausgegraben wurde. Die Kindesmutter, ein 1896 geborenes Mädchen, hatte heimlich geboren und den Leichnam alsdann vergraben. Die Sektion der Leiche hat nicht mehr mit Sicherheit ergeben, ob das Kind gelebt hatte. Die Kindesmutter behauptete, das Kind sei tot gewesen und sie habe den Leichnam vergraben. Infolge des Ergebnisses der Erörterungen und der Sektion wurde sie wieder aus der Untersuchungshaft entlassen. Das Mädchen hat sich lediglich wegen Befestigung eines Leichnams zu verantworten.

Coswig. Am Sonnabend nachmittag gegen 1 Uhr brach im Siedehause der Lack- und Lackforthenfabrik von Karl Liebmann Feuer aus. Das Siedehaus wurde vollständig zerstört, dagegen gelang es, den ans der Umgebung herbeigeilten acht Feuerwehren und dem Dreodener Dampfstrahlzug, die anderen Vorkäuflichkeiten des umfangreichen Werkes zu retten. Ein Seidemäster erlitt Brandwunden im Gesicht und an den Händen und wurde dem Krankenhaus zugeführt. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

Dippoldiswalde. Die hiesige Seand wurde gestern von zwei Gemütern betroffen, von denen das am Nachmittag niedergegangene von heftigen Regengüssen mit Graupeln begleitet war. Ein Blitzstrahl zündete im benachbarten Orte Glend und Ascherte das dortige Zimmerische Gut ein.

Rechenberg. Durch Blitzstrahl wurde am Sonntag nachmittag der Ende der 20er Jahre sitzende Sohn Hermann des hiesigen Schuhmachereisters Neubert in seiner elterlichen Behausung getötet.

Lunzenau. In Görzheim stürzte am Sonntag mittag beim Kirchspäßen der Fabrikarbeiter Koller so unglücklich von der Leiter, daß er sich auf einen Gartenzaun aufspießte. Eine Latte drang seitlich tief in den Leib. An dem Auskommen des Schwerverletzten wird gezweifelt. Koller ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

Hersdorf. In einem unbewachten Augenblicke stürzte hier das ein Jahr alte Kind des Bergarbeiters Max Müller aus einem Kinderstuhl. Das Kind erlitt einen doppelten Schädelbruch, sodah der Tod kurz nach dem Unfall eintrat.

Waldheim. Durch einen jugendlichen Radfahrer wurde im benachbarten Weinberg die 60jährige Frau Pauline Beyer angefahren. Die Frau erlitt einen Wirbelsäulenbruch, der alsbald ihren Tod herbeiführte.

Grimma. 600 Briefträger aus Leipzig trafen am Sonntag vormittag mit Kitzbägen hier ein. Unter Aufsichtbegleitung machten sie einen Ausflug nach Rimbösch und dem Stadtwald und begaben sich dann nach dem

Hotel Schützenhaus, wo das Mittagbrot eingenommen wurde. Hieran schloß sich eine Versammlung. Um 11 Uhr lehrten die Gäste nachdem sie sich im Schützenhaus vergnügt hatten, wieder heim.

Wachselburg. Die drei Kinder des ermordeten österreichischen Thronfolgerpaars sind am Montag abend 7/7 Uhr hier eingetroffen. Sie werden voraussichtlich längere Zeit im Schloß des Grafen von Schönburg Aufenthalt nehmen. Die Kinder wurden am Bahnhof Chemnitz von dem Automobil des Grafen abgeholt. Außer ihnen hatten in dem Automobil Platz genommen ihre Tante, die Gräfin von Schönburg und die Kinder des gräflichen Paares. Die Zeit der Ankunft war in Wachselburg nicht bekannt geworden, deshalb hatten sich auch nur wenige Zuschauer vor dem Schloße eingefunden.

Crossen (Mulde). Am Freitag abend ertranken in der Mulde zwei junge Leute von hier, der 21 Jahre alte Maschinenschlosser Bruno Thost und sein 17 Jahre alter Arbeitskollege Kurt Lajch. Die beiden wollten ein Bad nehmen, Thost ging zuerst ins Wasser und ermunterte seinen Kollegen, ihm nachzuzugeln. Lajch, der des Schwimmens unkundig war, wurde an einer tiefen Stelle von der Strömung erfasst, verlor den Grund unter den Füßen und ging unter. Thost veruchte, den Ertrinkenden zu retten, wurde aber von diesem mit in die Tiefe gerissen; beide kamen nicht mehr zum Vorschein. Die Leiche Thosts wurde zwei Stunden später geborgen, die Lajchs am Sonnabend früh.

Zwickau. Auf dem 4. Brückenbergschacht geriet der Bergarbeiter Max Deitrich aus Reindorf zwischen zwei rollende Kohlenhunte und wurde zu Tode gedrückt.

Die wunderbarsten Toiletten fast unjont kann sich jede Hausfrau leicht beschaffen indem sie sich die neueste Nummer des von angehenden Weltmodenblatts „Große Modenwelt mit Fächerornamente, Verlag John Henry Schwercin, G. m. b. H., Berlin W. 57, kommen läßt, aus der sie sich die schönsten und schlichsten Modengerebilde ausleiht, die sie sich mit Hilfe der vorzüglichen Anleitung und des mustergetreuen Schnittbogens selbst aus billigste herstellen kann. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit Fächerornamente zu 1 Mark vierteljährlich, wofür 6 Nummern geliefert werden, (frei ins Haus 15 Pfg. mehr!) nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Probenummern durch erstere und dem Verlag John Henry Schwercin G. m. b. H., Berlin W. 57.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Guido Wänsche, Modewarenhaus Radeberg, bei, welchen wir unseren Lesern einer besonderen Beachtung empfehlen.



Von Nah und fern.

Riesenlokomotiven im preussischen Bahnbetriebe. Im Bereiche der Eisenbahndirektion Breslau laufen seit einiger Zeit mehrere neue Riesenlokomotiven. Die nach einem ganz neuen Muster gebauten Maschinen laufen auf 14 Rädern, von denen acht in zwei amerikanischen Drehgestellen vereinigt sind. Die neue Lokomotive hat, obwohl sie einen Wasservorrat von 12 Raummetern und außerdem 70 Zentner Kohlen mit sich führt, keinen eigenen Tenderwagen; die Lokomotiven, die eine Geschwindigkeit von 110 Kilometer in der Stunde entwickeln, sind dazu bestimmt, schwere Schmalspur- und Verlorneisenbahnen von 6000 bis 8000 Zentner in schwierigen Gelände zu befördern.

Die Vichtenberger Einsturzskatastrophe. Die zwar noch nicht abschlossene Untersuchung über die Ursache des Defensivsturzes in der Knorr-Brennerei-Fabrik in Vichtenberg bei Berlin, bei der fünf Personen getötet und mehrere schwer verletzt wurden, hat schon jetzt ergeben, daß die Belastung der Stodwerke bei weitem das erlaubte Maß übersteigt. In den oberen Stodwerken war beispielsweise die Belastung fünf bis sechsmal größer als zulässig. In den unteren Stodwerken wurde eine ähnliche Überlastung festgestellt. Infolgedessen wurde der Betrieb in den Neubauten der Fabrik vollständig geschlossen, um weiteren Unglücksfällen vorzubeugen. Die Angehörigen der Fabrik beschließen, die Arbeiten in dem gesamten Betriebe nicht eher wieder aufzunehmen, bis Maßregeln getroffen sind, um der Wiederholung einer solchen Katastrophe vorzubeugen.

Mit dem Krankenwagen tödlich verunglückt. Als der Arbeiter Frieder aus Neudöben kurz vorher überfahrenes zweijähriges Töchterchen mit dem kranken Krankenwagen in das Neudöbener Krankenhaus bringen wollte, wurde das Pferd des Wagens über und rannte gegen eine Laternenpfeiler. Frieder und sein Töchterchen, sein Begleiter, ein Arbeiter Roschitz, sowie die zwei Fahrer des Wagens, zwei Feuerwehrleute, wurden auf das Pflaster geschleudert und erlitten zum Teil schwere Verletzungen; das schon bedenklich verletzte Kind wurde dabei getötet.

Nach unglücklichen Spekulationen geküchelt. Die Aktiengesellschaft Ochs Erben in Breslau ist durch verunglückte umfangreiche Spekulationen ihres Direktors Ochsler um etwa 1.000.000 Mark geschädigt worden. Dies bedeutet für die Gesellschaft eine Einbuße von mehr als der Hälfte ihres Aktienkapitals. Die Spekulationen Ochsler hatte Direktor Ochsler hinter dem Rücken seines Kollegen im Vorstande der Gesellschaft eingeleitet, so daß er für die schweren Verluste in erster Reihe verantwortlich war. Er hat sich jetzt der eingeleiteten Untersuchung durch die Rucht entzogen.

Ein Benzindämpfer erstickt. Der 18jährige Arbeiter Ehrlich in Würzburg ließ aus Unvorsichtigkeit den Dampfen eines großen Benzindämpfers offen. Die Muffkappe ergoß sich in den Arbeitsraum, und als jetzt Ehrlich in seiner Angst das Ventil antastete, behauchte ihn der intensive Dampf, und da ihm niemand zu Hilfe kam, mußte er den Folgen der eingeatmeten Gase erliegen.

Unter Spionageverdacht verhaftet. Wegen gefährlicher Spionage zugunsten Australiens ist in Czernowitz die frühere Kaiserin und österreichische Staatsbürgerin Leonine Karpiul verhaftet worden. Dabei wurde ein weit ausgebreitetes Spionagenetz über Galizien und die Bukowina entdeckt. Bei einer Reihe von Verhaftungen wurde eine große Anzahl unadressierter Briefe entdeckt, welche von Kaiser Generalstabsoffizieren stammen und bedeutende Aufträge wichtiger militärischer Charakter enthielten. Die Karpiul erklärte nach längerem Verhör, vom russischen Generalstab entlassen zu sein. Die Untersuchung wird gleichzeitig in Czernowitz, Kemberg, Stanislaw und anderen galizischen Städten geführt.

Eisenbahnangestellte als Mitglieder einer Mäuerbande. Einer weitverzweigten Mäuerbande, die sich aus Angestellten russischer Eisenbahnen zusammensetzt, ist die Polizei

in Charkow auf die Spur gekommen. Weichensteller, Wächter und Schaffer haben vereint auf der Katharinen- und der Südbahn in den Höfen bewaffnete Überfälle ausgeführt. Die Fahrgäste wurden beraubt und diejenigen, die sich widersetzen, ermordet. Einmal hat die Bande in einer Bank 68.000 Rubel und ein anderesmal 40.000 Rubel erbeutet.

Revolte im New Yorker Arbeitshaus. Die Gelangenen des New Yorker Arbeitshauses auf der Blackwell's-Isle haben nach-

Merke! vom Tage.

— Auf dem Post von der Tana in Straßburg (Elsas) wurde der russische Bogadny vom Infanterie-Regiment 132 durch den Wachtposten angehalten; der Verletzte starb wenige Minuten darauf. Es soll mit zwei Kameraden in die Nähe des Forts gekommen sein, worauf der Posten Feuer gab.

— Im Bayerischen Walde soll in der Nähe des Dreifelsberges eine Farm angelegt werden zur Zucht von Pelztieren. Vorerst kommt

und ein Wächter der Post sind ertrunken. Dreizehn Postkutsche sind verlorengelangen.

— Gustav Ullrich von Thurn und Taxis aus der Kaiserlichen Post, österreichischer Kammerer und Hofrat, Ritter der Eisernen Krone und Ehrenritter des Maltheiser-Ordens, ist in seiner Villa in Bregenz, 66 Jahre alt, gestorben.

Luftschiffahrt.

— In der Absicht, den Höhenstempel zu verbessern, liegt der Kammeler-Flöt Linnelager auf dem Flugplatz Johannisthal bei Berlin auf. Es gelang ihm, eine Höhe von 6000 Metern zu erreichen, womit er den Höhenstempel an sich brachte, der bisher von dem belgischen französischen Flieger Segagnex mit 6120 Metern gehalten wurde.

— Deutscher Boris hat seinen geplanten Europostflug verschoben. Er fürchtet, daß der Bau seiner Schwimmvorrichtung nicht den Anforderungen entspricht. Da nun der Neubau ziemlich langwierig ist, hat Boris für dieses Jahr auf seinen Flug nach New York-England verzichtet.

— Auf dem Flugplatz in Havelst in Belgien geriet ein Militärflugzeug gegen die Schranke, wobei die Insassen Leutnant Hubert Löffel und Leutnant Post leicht verletzt wurden.

Gerichtshalle.

Berlin. Das Schwurgericht des Landgerichts I Berlin verurteilte nach mehrwöchiger Verhandlung den früheren Generaldirektor der Land- und Industriebank L. O. Paul Lindner wegen Urkundenfälschung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis. Lindner war letztendlich nach Unterschlagungen in Höhe von 800.000 Mk. nach Amerika geflüchtet und dort auf Verlangen der Berliner Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Da die Urten aber wegen dieses Deliktes nicht ausliefert, konnte ihm nur der Prozess wegen einer Urkundenfälschung gemacht werden.

Berlin. Eine interessante Entscheidung hat das Berliner Kammergericht gefällt, indem es erklärte, daß auch bei Bewährung eines Verurteilten an den Angestellten der Arbeitgeber den der Bewährung nicht unterworfenen Gehaltssteil, also 125 Mk. am Monatslohn zur Verfügung stellen muß. Der Angestellte kann zwar auch einen Verzicht von den 125 Mk. sich abgeben lassen, aber er braucht es nicht. Die betragte Aktiengesellschaft hatte dem betreffenden Gehaltssteil Verzicht gegeben, daß er beim Auscheiden noch etwas herauszubekommen hätte. Das Kammergericht sprach dem Gehaltssteil den unter 125 Mk. monatlich einbehaltenen Betrag zu mit der Begründung, der Chef habe nicht besser als jeder andere Gläubiger des Schuldners gehandelt.

Leipzig. Wegen Aufrechterhaltung verschiedener Klassen zu Gewalttätigkeiten und zugleich wegen Verletzung der öffentlichen Gewandtheit und der feierlich gebildeten Lehrer Klaf-Böhringens verurteilte das Reichsgericht den Kaiser Johann Jakob Wolf, genannt Hans, zu einem Jahre Gefängnis. Der Angeklagte hatte ein Buch geschrieben und herausgegeben, aus dessen Inhalt hervorgeht, daß er mit dem Ausbruch eines Krieges gerechnet, daß er einen solchen Krieg erhofft und gewünscht hat. Ein hochverrätherisches Unternehmen habe er jedoch damit nicht im Auge gehabt. Aber das Buch zielt darauf hin, zwei Bevölkerungsklassen, nämlich die alteingesessenen Bürger und die eingewanderten Deutschen, durch förmliche Verletzung öffentlich in einer Weise zum Haß gegeneinander anzureizen, daß nach der ganzen damaligen Situation in dem Reichlande der öffentliche Frieden gefährdet und die Gefahr vorhanden war, daß durch diese Hetzerien des Angeklagten Gewalttätigkeiten zwischen diesen beiden Bevölkerungsklassen entstehen. Gerade zur Zeit der Herausgabe des Buches war im Reichlande eine gereizte Stimmung vorhanden, und der gereizte Anstoß würde nach der Überzeugung des Reichsgerichts zu Gewalttätigkeiten zwischen den Bürgern und Einwanderern geführt haben. Es handelt sich um ein höchst gefährliches Vorhaben, und auch die ausgesprochenen Verleumdungen waren besonders groß. Nach der ganzen Lage des Falles, so heißt es zum Schluß der Urteilsbegründung, war kein anderes Urteil auszusprechen, als daß der Angeklagte ein gewerkschaftlicher Verleumder ist und aus niedriger Gesinnung gehandelt hat.

Leipzig. Der vom Schwurgericht Rünchen wegen Ermordung des Richters Bachmann zum Tode verurteilte Zimmermann Franz Voller hatte das Urteil durch Revolution angefochten. Das Reichsgericht hat diese Revision als unbegründet verworfen.

Hilfstruppen für den Fürsten Wilhelm von Albanien in Durazzo.

1) Ankunft von Geschützen und Munition im Hafen. 2) Landung von Freiwilligen in einer Barke. 3) Beim Ausladen neuangekommener Geschütze.



Wenn die Werbetrommel zum fröhlichen Krieg durch die Bande geht, dann meldet sich gewöhnlich alles, was Luft hat zu Abenteuer, zu Kampf und Streit, zu Sieg und Ehre. So war es auch in Österreich der Fall, wo Freiwillige angeworben wurden, um den albanischen Thron zu stützen und einen glänzenden Feldzug gegen die türkischen zu führen. Es meldete sich auch eine große Anzahl von jungen und älteren Leuten, die glaubten, im Krieg zu Ruhm und Ehre gelangen zu können. Sie kamen auch in Durazzo an, waren hier aber schwer enttäuscht. Es fehlte hier leider am Nötigsten, was man

einmal zum Kriegsführen gehört, nämlich am Gelde. Statt des fröhlichen Krieges wartete der freiwilligen diese Enttäuschung, sie waren so gar, wenn sie nicht einige Mittel besaßen, allerlei Bedrängnissen ausgesetzt, es war nicht einmal für gekochte Unterwäsche gesorgt. In Österreich wurde das Anwerben denn auch bald verboten, und die nach Durazzo gelockten Freiwilligen können nun leben, wie sie wieder in ihre Heimat gelangen, ebenso in Berlin. Unsere Bilder zeigen neben der Landung von Freiwilligen auch Ankunft und Ausladen von Geschützen und Munition in Durazzo.

dem kaum eine Revolte unter ihnen erdrückt worden war, die Verhältnisse angeändert und die Maschinen zertrümmert. Sie wurden mit Gewalt in ihre Hellen zurückgetrieben. Pünktig wurden mit verstärkter Dast bei Wasser und Brot bestraft.

der Landstuch und der Edel- und Steinmarder für die Jagd in Frage.

— Während eines Sturmes ist im Indisch-Brahmischen Meerbusen ein Eingeborenenstamm, das die Post von Suva an Bord hatte, im Golf von Gulu gesunken. Neun von zehn Passagieren

men, zogen sie die Wägen aus, stellten sie neben das Kopende des Bettes, ließen sie angezogen nieder, streckten die Glieder aus und waren gleich darauf fest eingeschlafen.

Dreizehn Stunden vorher hatte der Orient-Express die Hauptstadt passiert. Das war um 1 Uhr 15, und hier, wie zuvor an der Grenzstation, murkte der Stationsvorsteher:

„Diese verrückten Amerikaner mit ihren Sonderzügen. Die ganze Nacht kann man hier Extrablatt haben.“

„Die ganze Nacht“ behauptete eigentlich nur aus 15 Minuten. Inzwischen rangierte auf dem anderen Geleise ein Zug und war bald zur Abfahrt fertig.

Der Stationsvorsteher bläse auf seine Uhr. „Zehn zwanzig.“

„Abfahrt!“

„Ab dampfte der Zug, der Grenze zu, in der Richtung, aus der der Orient-Express gekommen und der Sonderzug in acht Minuten eintreffen mußte.“

„Wieder brummte der Stationsvorsteher etwas von verrückten Amerikanern, wieder bläse er auf seine Uhr.“

„Zehn fünf und zwanzig.“

„Er wandte sich an seinen Assistenten.“

„Noch kein Signal?“

„Der Stationsvorsteher schlug den Veltrogen seines Mantels in die Höhe, steckte die Hände in die Taschen und stampfte weiter auf und nieder.“

„Was dreißig.“

„Noch kein Zeichen?“ sagte er in das Gebäude hinein. Er wußte die Antwort ja selbst hätte bei der umgebenden Ruhe das Signal ja selbst hören müssen, aber er machte auf diese Weise seinen Ärger etwas Luft. Und die Antwort kam, wie er erwartet.

„Nein — Herr!“

„Er ist doch fahrplanmäßig abgefahren!“

„Ja, Herr!“

Der Assistent griff nach einem neben ihm liegenden Diensttelegramm.

„Hier, Herr. Sonderzug Graf Murat, Lokomotive 243, sordern 12 Uhr 25 mit acht Minuten Abstand hinter Orient-Express bei sonst freier Strecke diese Station passiert.“

„Dann hätte er um ein fünf und zwanzig hier eintreffen sollen! Zum Auslauf mit dem Keil!“

„Und der Stationsvorsteher nahm den Spaziergang wieder an.“

„Zehn vierzig.“

„Mit einem Knack warf sich der Vorgezeigte in einen Sessel.“

„Sagen Sie mal,“ sagte er zu seinem Assistenten, „ich kenne ja die Strecke selbst ganz genau. Aber ich will's noch einmal von Ihnen hören. Zwischen hier und der Grenzstation liegt doch keine Brücke?“

„Nein, Herr!“

„Es gibt auch kein anderes Gleis, auf das ein mit der Strecke unbekannter Führer geraten oder ein betrunkenes Weichensteller den Zug leiten kann?“

„Nein, Herr!“

„Eine ganz glatte, gerade Strecke, ohne darin mündende, andere Gleise?“

„Ja, Herr!“

„Stimmt. — Also — dann — was ist mit dem Sonderzuge los?“

„Wahrscheinlich ist die Lokomotive kaputt, und der Zug liegt irgendwo auf der Strecke?“

„Dabei ich schon gedacht,“ meinte der Stationsvorsteher. „Aber da müßten wir längst Nachricht haben. Haben Sie verfehlt, hinterher zu telegraphieren?“

„Ja, Herr. Keine Antwort!“

„Merkwürdig — die Bande schläft. Aber im Falle eines Unfalls hätte der Lokomotivführer längst den Draht geplatzt!“

„Ich verstehe es nicht! Können wir eine Lokomotive ausfinden?“

„Ich möchte schon. Wenn aber der bildsamen Keil im Sonderzug verlorene Zeit gut machen will und uns in die Lokomotive hineinführt, wie dann?“

Der Assistent nickte zustimmend. „Wir müssen warten, Herr!“

„Ja, Kuchen, warten!“

„Aber es blieb nichts anderes übrig. Es wurde zwei Uhr und zwei Uhr 15. Nichts regte sich.“

„Es wurde zwei Uhr dreißig.“

„Da wandte sich der Stationschef an seinen Assistenten.“

„Eine Stunde Verspätung bei einer einständigen Fahrt — das ist unendlich —. Etwas muß passiert sein! Lassen Sie eine Lokomotive rufen. Wir fahren die Strecke ab!“

„Doch kaum hatte er das letzte Wort ausgesprochen, als der Fieber des Fernapparates sich in Bewegung setzte. Gepannt kauften die Männer.“

„Lokalzug vier, Lokomotive 244, sordern bei freier Strecke diese Station verlassen.“

„Die Männer sahen sich erschreckt, verduzt an. Bei freier Strecke!“

„Telegraphieren Sie schnell. Sagen Sie: Sonderzug nicht angekommen!“ rief der Vorsteher aus.“

„Und nun entspann sich ein lebhaftes Gespräch zwischen den beiden Stationen.“

„Sonderzug nicht angekommen? Verkehren wir nicht! Hier von einem Unfall nichts bekannt!“

„Alte Zug 12, Lokomotive 102, hier fahrplanmäßig ein Uhr fünf und zwanzig abgegangen, dort fahrplanmäßig eingetroffen!“

„Nun wohl: eben fahrplanmäßig abgefahren!“

„Und hat nichts berichtet? Nichts Aufwählendes auf Strecke beobachtet?“

„Nein!“

Der Stationsvorsteher sagte sich nach dem Kopie. „Da hört doch aber alles auf! Er hätte — mußte doch an dem Sonderzug vorüber!“

(Fortsetzung folgt.)

Buchdruckerei der Ottendorfer Zeitung

Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

<p>Private-Drucksachen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Einladungen, Menus Programme, Tanz- Speise- u. Weinkarten Hochzeitszeitungen, Festlieder, :: Visit-, Verlobungs- u. Glückwunschkarten, Vermählungs- und Traueranzeigen :: Danksagungen etc. 	<p>◆ Eine vornehm ausgestattete Drucksache verfehlt nie ihren Zweck. ◆</p>	<p>Geschäfts-Drucksachen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Formulare, Tabellen, Briefbogen, Kuverts, Rechnungen, Post- karten, Lieferscheine :: Paketadressen, :: Quittungen, Adress- karten, Reise-Avise, Wechsel, Zirkulare, Prospekte, Kataloge Preislisten etc. etc.
--	--	--

Geschmackvolle Ausführung .: Billigste Preisstellung
Herstellung von Massen-Auflagen in kürzester Zeit

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen bei strenger Geheimhaltung mit 3 1/2%. Die in den ersten 3 Werktagen eines Monats eingezahlten Beträge werden für den betreffenden Monat noch voll verzinst. Einlagen bei auswärtigen Sparkassen werden kostenfrei hierher übertragen.



Der Guckkasten

ist das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Vierteljährlich 13 Nummern nur Mk.3, bei direkter Zusendung wöchentlich vom Verlag Mk.3.25, durch ein Postamt Mk.3.12

Man abonniert jederzeit bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag München-Perusastr. 5

Nikolaus Pollak, Schneidermstr.
Ottendorf-Okrilla, Lomnitzerstrasse

empfiehlt sich zur Lieferung eleganter sowie einfacher Herren- u. Knaben-Garderobe

— nur nach Mass —

unter Zusage guter Sitzes und geübter Ausführung.

.: Reparaturen schnell und preiswert .:.

Photographische Platten
Photographische Papiere
sowie photographische Postkarten

empfiehlt zu Originalpreisen

H. Rühle, Buchhandlung, Ottendorf-Okrilla.

Eine neue Idee

ist es gewesen, das Fahrrad mit dem erprobten und vielfach bewährten Kugellager mit Dauerschmierung auszustatten. Fragen Sie den nächstwohnenden Händler nach Sturmvoegel-Orgegnisse, die nicht nur preiswert, sondern auch nutzbringend sind. Moderne Fahrräder, hervorragende Nähmaschinen. Katalog mit vielen Neuheiten gratis.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvoegel
Gehr. Grütner
— Berlin — Halensee 85. —

Als besonders preiswert empfehle

Herrenräder m. Freilauf 70-120 Mk.
Damenräder m. Freilauf 75-110 „

Alle Zubehör- und Ersatzteile als Mäntel, Schläuche, Laternen, Glocken, Pumpen, Griffe, Ketten, Pedalen, Rucksäcke, Gamaschen usw. in nur guten Qualitäten.

Emil Koch, Fahrradhandlung, Cunnersdorf.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie die weltbekannte Selbstunterrichtsmethode Rustin

Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Anweisung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule
Ausgabe B: Ackerbauschule
Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule
Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen betreffen, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Vertiefung nach der Obersekunda bzw. Lehramtsklausur, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer betreiben wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke leisten sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdienen ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere eintägige Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekte u. gütige Dankeschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Requiem monatliche Teilzahlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Ausrichtungsleistungen ohne Kantierung bereitwilligst.

Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Jüngerer verlässlicher Arbeiter

für die Brennerlei wird sofort angenommen

Glasraffinerie
Franz Grohmann
Groß-Okrilla.

Eine Ziege verkaufen.

— Unter 3 Stück die Wahl. —
Schmöger,
Cunnersdorf.

Schönheit

verleiht ein tarts, reines Gesicht, reines, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Rudow, A. Str. 59. Preis 1/2 Mark für 100 g. Cremes, Seifen, Toiletten, Kosmetika, etc. etc. etc. und mehr.

Kreuzdrogerie.

Ein guterhaltener

Küchenofen

Sommermaschine mit Wasserpfanne auf Abbruch ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Unübertroffen!

sind

Reisewitzer Biere

— Lagerbier —

Kulm, Münchner, Pilsner
Einfach, hell und dunkel
ff. Brauselimonade

empfiehlt

Hermann Trieb,
Medingen

Telephon Amt Hermsdorf Nr. 41
Bierhandlung u. Mineralwasserfabrik.

Wasche mit

Henkel's

Bleich-Soda.

Die reichhaltigste, interessanteste und gediegenste

Zeitschrift für jeden Kleinier-Züchter

ist und bleibt die vornehmste

Tier-Börse

BERLIN SO. 16
Cipriani-Strasse 71.

In der Tier-Börse finden Sie alles Wissenswerte über Geflügel, Hunde, Zimmer- vögel, Kaninchen, Ziegen, Schafe, Bienen, Aquarien usw. usw.

Abonnementspreis:
für Selbstabholer nur 75 Pf., frei Haus nur 90 Pf.

Zugkräftigstes Inseratorgan.
Zeilenpreis nur 20 Pf., bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Verlangen Sie Probenummer, Sie erhalten dieselbe erst. u. franko.

Bade-Wannen

Wald-Wannen

sowie Fässer

in größter Auswahl empfiehlt

Böttcherer Ernst Partzsch
Kleinokrilla.

Schlachtviehmarkt zu Dresden
am 18. Juli 1914.

Auftrieb	Tiergattung	Marktpreis für 50 kg Lebend- Gewicht	
		Marktpreis	Schlacht- Gewicht
229	Ochsen	27-48	64-89
334	Bullen	36-48	70-86
171	Kalben und Kühe	24-48	60-86
416	Kälber	40-56	81-96
808	Schafe	39-50	75-99
2353	Schweine	37-46	49-59

* Geschäftsang: Bei allen Tiergattungen langsam.